

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 47

Rubrik: Achilles-Verse der Weltpolitik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Achilles-Verse der Weltpolitik

Das Welttheater spielt viel schlechte Stücke,
Triest ist eins von dieser tristen Art,
Wo man Papierverträge bricht mit Tücke
Und an der Adria den Frieden narrt.

Auf «höchster Ebene» liegt Sir Winston auf der Lauer
Und hofft die Sache komme nun in schnellern Lauf.
Damit die Wartezeit dem Premier nicht zu sauer,
Setzt ihm Nobel die Literatenkrone auf.

Der Eisenhower fischte in den Ferien,
Im trüben fischt das Kreml-Kollektiv
Mit Friedensgesten und mit Notenserien,
Und deshalb geht auch alles ziemlich schief. Chrähebüehl



Chueri und Rägel

«Wie doch dZyt vergaht, Rägel! Jetz
gaat mis jüngschte Nichteli au scho i
Gfätterlischuel.»

«Jää, chas denn Französisch?»

«Rägel, du bisch glaub ...»

«Meinsch? Lis emal, was der Herr
Unterrichtsminischter Marie verordnet
hätt: I jedem chline Näschtli mues en
französische Chindergarte errichtet wer-
de, daß scho di Vier- und Feufjäärige
em verderbliche Ifluß vo der Muetter-
schprach entzoge werded. Keis Dialäkt-
wort darf gredt werde: «Il ne faut pas
prêter l'oreille à un enfant qui vient à
vous en parlant alsacien!» Me darf also
au nid uf es Chindli lose, wo nonig
weiß, daß me «toilette» seit schtatt «Häfi»
– gschäch was well.»

«Jäso, du redsch vo Frankrich und
vom Elsafs. Das isch natürlü ...»

Das isch natürlü ganz es großartigs
Bischpiil, wohi das füert, wenn Politiker
eme schture Prinzip z lieb der Mänsche-
verschand verlüured.»

«Und usgrächnet z Schtraßburg taget
au der Europa-Rat, wonen Kulturelle
Usschuß hät, wo sich für «Verständigung
unter den europäischen Völkern und

Verbreitung der Sprachkenntnisse» i-
setzt.»

«Und usgrächnet us Frankriich händs
de Jurassiens moralischi Hilf in irem
Kampf gäge di bernischi Tyrannei zue-
gseit, wil Frankriich scho immer es Fää-
bel gha heb für underdrückti Volks-
schtämm.»

«He weisch, Rägel, das isch s einzig,
wo s zwüsched zwoo Krise inne z tue
händ.» AbisZ

z Basel an mym Rhy...

Dem Beispiel anderer Groß- und Klein-
Städte folgend, veranstaltete Basel eine
gastronomisch-kulinarische Wo-
che. Lachs à la Bâloise wurde nicht
serviert; denn erstens ist der gastron-
omische Wert dieses Zwiebel-fisches um-
stritten, und zweitens steigt der gute
Lachs nicht mehr, oder nur noch höchst
selten bis zu den jauchigen Basler Ge-
wässern auf. Die schlaue Waggis fan-
gen ihn unterhalb der Kemscher Schleuse
weg. Übrigens wird man den alten Bas-
lern kaum den Mund nach Lachs wässrig
machen können. Sie genossen dessen
bis zum Überdruß, so daß die Babetten
aus dem Badischen vor dem Stellen-
antritt sich jeweils auszubedingen pfleg-
ten, es dürfe nicht mehr als zweimal in
der Woche Lachs geben.

An leckeren Gerichten und Basler
Spezialitäten fehlte es indessen nicht. In
vornehmstem Küchen-Französisch pries-
sen die Restaurants unter der Fuchtel
des kulinarisch-gastronomischen Vogts

ihre Speisen an, von denen ich folgende
kostete und nun an einer kleineren Ma-
genverstimmung herumlaboriere:

Ratsherrentopf à la financière

Lard de gouverner sans prévoir,
sauce théâtrale

Poires moues, Hard gesotten

Gigon de moutonne au Pierrot noir
(appellation contrôlée)

Poule à la mode de Cancan

Borelle du Schellenmätteli,
Farce St. Antoine

Brochet mariné du Rhin, sauce Neptun,
Pommes en Jaquet

Hombre chevalier à la meunière = Vor-
stadt-Äschen nach Marken-Müller-Art

Wa mainsch, do isch e Glöpferbankett
mit Bai underem Tisch grad e Drägg der-
gäge! Migger

Gleichnis

«Unsere Lehre erleuchtet die Welt
wie die Kerzenflamme den Lampion!»
brüllte ein Redner zu tausend schlitz-
äugigen Genossen. Der nächtliche Wind-
hauch des Beifalls brachte die rote Ku-
gel zum Schwanken und schon hatte
sie – Feuer gefangen ... Satyr

Diagnose

«Rippchen mit Kraut!» meldete ge-
gen Mittag der Sanitäter dem Arzt, als
zum Voruntersuch ein Rekrut mit be-
haarter Brust aus der Reihe trat. Satyr



unter den rassigen die bekömmlichste Zigarre,
weil aus reinem Kentucky und 2x fermentiert
10er Schachtel Fr. 1.20

Gewisse Politiker

Propagandisten diktatorischer Ausländer;
Phrasenverpflichtete demagogische Aufwiegler;
Peinlich dürrtiges Allgemeininteresse;
Persönliches Denken ausgeschaltet.

Pietje